

Sie kann nicht erzwungen werden, sie muß sich von selbst machen, und Dank den natürlichen Verhältnissen macht sie sich von selbst, aber die Ausstellung wird dazu dienen, sie in kaum zu hoffender Weise zu fördern, zu vorzeitigen.

Alle Mobiliarwerthe des ganzen weiten Reiches fangen an, nach Wien zusammenzuströmen; schon jetzt ist Wien in Wahrheit der einzige Creditplatz des Reiches. Die Ausstellung steigert mächtig die Unternehmungslust, in tausend Richtungen sehen wir eine durch sie hervorgerufene Thätigkeit. Aus dem lebesüchtigen Wien wird unter unsern Augen eine mit fast fieberhaftem Eifer arbeitende und schaffende Stadt.

Die Ausstellung hat vor Allem dazu geführt, daß endlich einem wahrhaft abnormen Zustande ein Ende gemacht wird: der Verwahrlosung der Donau als Wasserstraße und damit in Verbindung, der Unfertigkeit, der Einseitigkeit Wiens als Donaufstadt.

Oesterreich ist unfertig, es ist ein Reich, aber ein Staat muß es erst werden; seine Länder werden fast nur durch den Reif der Krone zusammengehalten. Es fehlt die organische Verbindung, das Gefühl der Zusammengehörigkeit, die Theilung in der Arbeit, in dem wirthschaftlichen Haushalt. Ebenso unfertig, ebenso unorganisch ist Wien entwickelt.

Es bedarf das wohl keines Beweises, wenn man sich erinnert, daß Wien nur auf einem Ufer der Donau erbaut ist, daß das andere zur Zeit noch eine halbe Wüste bildet, daß sogar die Stadt in ihrem mächtigen Werdeprouce den Strom meidet, statt ihn aufzusuchen, weil er bisher nur eine Quelle der Gefahr für sie war.

Es war einer der glücklichsten Griffe, vielleicht eine glückliche Nothwendigkeit, die Ausstellung in den großen Urwald, in den Wildpark zu verlegen, welchen die Donauauen bilden, und der fast bis hart an das Centrum von Wien, bis an den Stephansthurm heranreicht. Der Prater ist reizend, aber doch eine Abnormität.

Die Weltausstellung drängt den großen Volkspark zurück und zwingt der Donau einen weniger malerischen, aber dem Verkehr unendlich mehr nützenden Lauf aufzulegen, macht den herrlichen Strom zur großen Wasserstraße Oesterreichs, und Wien, wenn es auch auf dem linken Ufer desselben Fuß gefaßt haben wird, zu dessen Herrin.

Wien wird, und zwar in Folge der Weltausstellung mit einem Sprunge, nicht bloß thatsächlich, sondern auch in der Ueberzeugung der ganzen Cultur- und Verkehrswelt zur wirthschaftlichen Hauptstadt des Donaureiches werden. Das wird eine Attraction üben, eine Gravitation dahin hervorbringen, gegenüber welcher alle föderativen und dualistischen Theilungen und Trennungen, weil sie nur politischer und nationaler Natur sein können, zu ertragen sein werden.

Namentlich wird der Impuls, den das geistige Leben in Oesterreich durch die Weltausstellung nothwendig empfangen muß, von Bedeutung werden. Die Weltausstellung wird sich nicht bloß als eine ungeheure Schule für den Anschauungsunterricht erweisen — und kein Unterricht wirkt ähnlich rasch und mächtig auf das Geistesleben talent-